

# Verantwortung für einen modernen Vollzug

Anke Spoorendonk

Zur offiziellen Übergabe des Gebäudeflügels Süd im Haus C hier in der JVA Neumünster darf ich Sie alle sehr herzlich begrüßen. Im Oktober 2011 konnten wir schon die Einweihung der Ost- und Westflügel feiern und im November 2013 die Einweihung des Nordflügels. Nun wird mit dem Südflügel der vierte und letzte Bauabschnitt des Hauses C eingeweiht. Vor allem aber feiern wir heute die Fertigstellung der größten Sanierungsmaßnahme im Justizvollzug in Schleswig-Holstein seit Beginn des Investitionsprogramms aus dem Jahre 2000. Die Baumaßnahme Haus C ist in vielerlei Hinsicht bemerkenswert. Denn für das gesamte C-Haus wurde die ursprüngliche Finanzunterlage Bau bereits im Jahre 2005 aufgestellt und 2006 genehmigt. Baubeginn war 2007. Damit handelt es sich um die längste Baumaßnahme im Justizvollzug in Schleswig-Holstein.

Der unter Denkmalschutz stehende Backstein-Kreuzbau preußischer Zeit aus dem Jahre 1905 beinhaltet eine Vielzahl von Funktionen und stellt den Mittelpunkt der Gesamtanstalt dar. Das C-Haus beinhaltet Verwaltungsbereiche, den großen Besuchsraum, in dem wir uns gerade befinden, die Kammer, die Gefangenenbibliothek, den Transportbereich, ein Therapie- und Beratungszentrum und acht moderne Vollzugsabteilungen mit insgesamt 237 Haftplätzen. Damit handelt es sich bei Haus C auch

um das größte Hafthaus in Schleswig-Holstein überhaupt. Bei dieser Auflistung von Funktionen verwundert es Sie sicher nicht, dass über 100 JVA-Bedienstete und Externe hier im Haus C ihren Arbeitsplatz haben. Einen Arbeitsplatz, der saniert, modern ausgestattet und für die schwierigen Aufgaben hier im Vollzug angemessen ist. Als Novum im Justizvollzugsbau sind alle vier Flügel nachträglich unterkellert worden. Damit konnten alle Kabel und Versorgungsleitungen im Keller untergebracht werden. Wer die Anstalt schon länger kennt, erinnert sich bestimmt an die unter den Galerien festgebundenen, aber immer wieder herunterhängenden Kabelstränge. Diese waren frei zugänglich und hätten von jedem Gefangenen beschädigt werden können. Diese Zeiten sind nun vorbei.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, diese Sanierung erfolgte zudem in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutzamt. Und neben der Sanierung wurden die Funktionsabläufe im gesamten Gefängnisbereich optimiert – etwa die Versorgung der Gefangenen mit Essen und Wäsche oder die Müllentsorgung vereinfacht.

Es dürfte Sie sicher nicht verwundern, dass eine solche Großmaßnahme auch viel Geld kostet. Tatsächlich liegt der Gesamtumfang aller Baukosten bei 25 Millionen Euro. Aber ich sage: das ist gut angelegtes Geld. Und auch



*1 Blick in den großen Besuchsraum, die ehemalige Kapelle der Anstalt (Foto: T. Mischke, Kiel).*

dieser Umbau dokumentiert – gewissermaßen in Stein gemeißelt –, welche Bemühungen das Land Schleswig-Holstein in Behandlung und Therapie, schulische und berufliche Ausbildung, auf dem Arbeitssektor, in der sozialen Strafrechtspflege sowie in der Straffälligenhilfe unternimmt, um Inhaftierte wieder in unsere Gesellschaft einzugliedern. Deshalb hat das Land Schleswig-Holstein von 2006 bis 2016 kontinuierlich die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt, damit diese große Baumaßnahme, einmal begonnen, auch zu Ende geführt werden konnte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, gestatten Sie mir noch einige weitere Informationen zum nun fertiggestellten Südflügel des Hauses C. Der heute übergebene Südflügel besteht wie der Nordflügel aus vier Ebenen und jede Ebene bildet räumlich und organisatorisch eine Vollzugsabteilung. Zu jeder Vollzugsabteilung gehören 29 oder 30 Gefangene, fünf Bedienstete des Allgemeinen Vollzugsdienstes und eine Bedienstete oder ein Bediensteter des gehobenen Dienstes. Es gibt 109 Einzelhafräume, 4 Doppelhafräume und einen Hafräum für einen gehbehinderten Gefangenen. Die Hafräumfenster mit Himmelsblick wurden mit Unterstützung des Denkmalschutzes heruntergezogen. Damit ist es dem Gefangenen endlich möglich, aus dem Fenster zu schauen, ohne auf einen Stuhl steigen zu müssen. Dadurch wirkt auch der Hafräum eher wie ein Wohnraum. In preußischer Zeit war es ja gewolltes Ziel, die Gefangenen auf Erden büßend zum Himmel blicken zu lassen. Im Verständnis der damaligen Zeit war es der Blick zur höchsten richterlichen Gewalt überhaupt.

Die neue Wohnraumqualität wird jetzt unterstützt durch einen mit Wand und Vorhang abgetrennten WC-Bereich, Holzmöbel, einem Vorhang am Fenster, einer Hafräumtür mit nachgeführtem Rundbogen, aufgesetzten Holzpaneelen sowie einer Hafräumschließung, die es dem Gefangenen ermöglicht, seinen Hafräum von innen und außen abzuschließen. Diese Schließung ermöglicht es zwar, dass JVA-Bedienstete seinen Hafräum betreten können. Doch Mitgefangene können dies nur mit Zustimmung des Hafräubewohners. Die individuellen Bedingungen haben sich enorm verbessert.

Zudem verfügt jede einzelne Vollzugsabteilung über eigene Funktionsräume: An Stelle eines Zentralduschraums für alle im C-Haus untergebrachten Gefangenen besitzt jede Abteilung nun einen Gemeinschaftsduschraum mit je drei Einzelduschen. Dazu kommen jeweils ein abteilungseigener Freizeitraum, der auch für kleine Veranstaltungen genutzt werden kann, und eine Pantry, in dem Gefangene eigene Speisen zubereiten können.

Ganz besonders wurde der für uns äußerst wichtige Aspekt der Sicherheit für die JVA-Bediensteten beim Umbau beachtet. Zur Verbesserung von Kommunikation und Sicherheit wurden die Dienstzimmer der Vollzugsabteilungsleitung und des Allgemeinen Vollzugsdienstes mit einer Zwischentür verbunden. Das nun in der Abteilungsmitte liegende Dienstzimmer ermöglicht den JVA-Mitarbeitern einen problemlosen Ein- und Überblick in beide Abteilungsflügel. Das Dienstzimmer ist so ausgelegt, dass dort nach Einladung auch ein Gefangener sitzen kann, mit dem die Bediensteten sprechen können.

Über die Sichtachsen werden die subkulturell gefährdeten Funktionsbereiche wie Dusche, Freizeitraum und Pantry auf kürzeste Distanz erfasst. Und die durch die Teildeckenschließung gewonnene Verkehrsfläche verlagert einen Teil des Kontakts der Gefangenen untereinander in den „öffentlichen Raum“, der somit von den Bediensteten besser wahrgenommen werden kann. Zugleich werden die Sicherheitsvorteile des panoptischen Systems aufrechterhalten, da es dem Personal weiterhin möglich ist, akustische, optische und olfaktorische Reize der vertikal benachbarten Vollzugsabteilungen ohne mediale Hilfe wahrzunehmen. Dies erhöht die soziale Sicherheit.

Die Abtrennungen auf der Abteilung durch Glas-Tür-Elemente in der Mitte und am Anfang der Vollzugsabteilung markieren sowohl Differenzierungsmöglichkeiten wie auch Brandabschnitte. Am Ende einer jeden Abteilung ist ein Rettungstreppehaus innerhalb des Gebäudes vorgesehen. Zudem sind Teildeckenschließungen vorgenommen worden. Die so gewonnenen Verkehrsflächen vor den Haft- und Diensträumen bieten mehr Bewegungsfreiheit und Kommunikationsmöglichkeiten. Zusammen mit den anderen baulichen Maßnahmen wirkt sich auch das positiv auf Atmosphäre und Sicherheit aus. Das Tageslicht verteilt sich durch gläserne Dachhauben auf alle Abteilungen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich habe diese Details einmal umfänglich genannt, um dadurch deutlich zu machen: die JVA Neumünster ist ein zentrales Element in der Vollzugsgestaltung und Vollzugspolitik des Landes Schleswig-Holstein. Mit dem „Investitionsprogramm Justizvollzug“ investieren wir als Land jährlich rund 7 bis 8 Millionen Euro in die Sanierung unserer Justizvollzugsanstalten. Mit der konsequenten Sanierung tut die Landesregierung etwas für die Gefangenen und Bediensteten in den Justizvollzugsanstalten des Landes gleichermaßen. Wir kommen damit unserer Verantwortung nach.

In diesem Zusammenhang darf ich darauf verweisen, dass das Bauen auch danach nicht aufhören wird. Aktuell wird Haus A für die Auf-

nahme von Untersuchungsgefangenen umgebaut. Als kleinere, aber auch bedeutende Maßnahme, wird die Abteilung D II in eine Tagesklinik für psychisch kranke Gefangene hergerichtet. Unter der Leitung eines externen Trägers sollen im zweiten Halbjahr 2016 bis zu 24 Haftplätze belegbar sein und eine fachlich kompetente medizinische Behandlung der erkrankten Gefangenen sichern.

Der Abriss und Neubau des Hauses B ist eine lange angekündigte Maßnahme. Sie wird in 2017 beginnen. Das neue Haus B wird nicht nur Verwaltungsbereiche und eine große medizinische Abteilung beinhalten, sondern auch 24 Plätze für Sozialtherapie und 24 Plätze für eine psychiatrische Abteilung. Nach Fertigstellung des B-Hauses wird die Abteilung D II wieder als normale Haftabteilung genutzt werden. Nicht zu vergessen sind die beiden Baumaßnahmen zur Stärkung des offenen Vollzuges auf dem Landesgut Moltsfelde: der Neubau eines Unterkunftsgebäudes und einer Werkhalle.

Diese stetigen Baubelastungen fordern von allen Beteiligten und Betroffenen ein hohes Maß an Einsatz, Engagement, Belastungsfähigkeit. Und sicherlich erfordern diese Maßnahmen auch eine gewisse Leidensfähigkeit.

Ich bedanke mich daher sehr herzlich bei der Anstalt und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die über die vielen Jahre die Belastungen des Umbaus tragen und auch noch weiter tragen müssen. Mein großes Dankeschön gilt ebenso dem Generalplaner, dem Bauleiter und den Bau ausführenden Handwerkern, die unter rücksichtsvoller Wahrung des Charmes der alten kaiserlichen Bausubstanz ein funktionsgerechtes und behandlungsorientiertes Hafthaus erstellt haben (fast hätte ich gesagt, wenn das Kaiser Wilhelm noch erlebt hätte). Bedanken will ich mich auch ganz herzlich bei der GMSH, die in inzwischen bewährter Manier unermüdlich für alle Fragen offen steht und in hervorragender Weise sowohl mit der Anstalt als auch meinem Hause zusammenarbeitet. Dieses Dankeschön geht auch an die vielen Firmen, die hier unter besonderen Bedingungen gearbeitet und die Einschränkungen und Kontrollen auf sich genommen haben. In meinem Dank nicht vergessen will ich die anstaltseigenen Betriebe und ihre Mitarbeiter: ob es um die Produktion der Haftraummöbel ging, um die Schlosserwerkstatt bei der Unterstützung des Einbaus der neuen Schlösser und um die beständige Pflege der alten Heizungs-



2 Neu gestaltete Zelle mit Holzmöbeln und abgetrennter Nasszelle (Foto: T. Mischke, Kiel).

anlage, die noch bis zur Gesamtfertigstellung des C-Hauses „durchhalten“ musste. Und vergessen will ich auch nicht die Gefangenen, die ebenfalls unter dem Lärm, Staub und Dreck leiden, der zwangsläufig entsteht, aber in Erwartung der Modernisierung diese Beeinträchtigungen hinnehmen.

Mein ganz besonderes Dankeschön gilt der Leiterin der JVA Neumünster, Frau Radetzki. Sie hat, wie schon der ehemalige Leiter der JVA Neumünster, Herr Alisch, die Bauangelegenheiten zur Chefsache gemacht und die mit viel architektonischem Verständnis und Empfinden für Design und Kunst begonnene Bauplanung weiter umgesetzt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sicherheit kostet Geld. Aber mit einem modernen Strafvollzug wie wir ihn in Schleswig-Holstein besitzen, schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass die Gefangenen nach der Entlassung ein Leben in sozialer Verantwortung ohne Straftaten führen können. Und das Erneuern und Sanieren der Funktionsgebäude hier in der JVA Neumünster sind ein sichtbarer Ausdruck unser verantwortungsbewussten Justiz- und Vollzugspolitik in Schleswig-Holstein.

All das zusammen unterstreicht: Das Land nimmt seine Verantwortung wahr.

*Rede der Ministerin für Justiz, Kultur und Europa  
anlässlich der Einweihung des Südflügels von Haus C in der Justizvollzugsanstalt Neumünster  
am Montag, 22. Februar 2016, 10.30 Uhr*